

Ingrid Fröhlich-Groddeck

06.04.2018 - Prozess wegen Hausfriedensbruch

### **Schlusswort** aus dem Gedächtnis

Am Ende meiner Rede sagte Herr Richter Bormann, dass ich doch nun erreicht hätte – 80jährig - was ich wollte; ich konnte meine Rede halten und er schlug mir im Einvernehmen mit der Frau Staatsanwältin vor, das Verfahren einzustellen.

Ich war betroffen und sagte: Ich fühle mich nicht ernst genommen. Schließlich hatte ich doch betont, dass das Urteil für mich eigentlich „wurscht“ ist. Das Urteil ist für Sie wichtig, Herr Richter, Sie müssen mit dem Urteil leben, Sie müssen sich morgens im Spiegel in die Augen schauen.

Wesentlich für mich ist, dass Sie Frau Staatsanwältin und Sie Herr Richter Bormann Ihre Pflicht als Juristen wahrnehmen im Hinblick auf die Kriegsverbrechen, die in der Colbitz-Letzlinger Heide vorbereitet werden. Mein Mini-Vergehen war der Impuls, Sie auf diese Verbrechen aufmerksam zu machen und kraft Ihres juristischen Sachverstandes entsprechend tätig zu werden – eigentlich war es ein Hilferuf an Sie. Ich habe gedacht, dass ich das klar zum Ausdruck gebracht hätte in meiner ausführlichen Rede.

Richter Bormann sagte, er und auch die Frau Staatsanwältin hätten durchaus Empathie für mich und würden meine Arbeit als ehrenwert ansehen, aber er müsse mich verurteilen, da es nicht ginge, dass ich das Recht in meine Hände nehmen würde und außerdem ginge ja keine Gefahr für uns von dem Truppenübungsplatz aus.

Ich entgegnete etwa so: Wir können doch in einer global vernetzten Welt mit seinem Handel und Wandel nicht so tun, als hätten wir gegenüber unseren Mitmenschen in anderen Ländern der Welt, von denen wir so viel Gutes haben, keinerlei Verantwortung. Wir wissen, dass andere Länder von uns überfallen werden, dagegen müssen wir uns doch auflehnen. Wegschauen, sind doch Scheuklappen, die dürfen wir uns einfach nicht länger leisten. Wir brauchen nicht nur globale Handelsbeziehungen sondern auch ein globales Verantwortungsbewusstsein.

Richter Bormann ist nach der Urteilsverkündung - 10 Tagessätze a 40€ plus Gerichtskosten – nochmals auf mein Argument – globales Verantwortungsbewusstsein – eingegangen. Wenn ich ihn akustisch richtig verstanden habe, stimmte er mir zu. (*ich bin ein wenig schwerhörig*).

Scheinbar ist es mir nicht gelungen, Richter und Staatsanwältin zu vermitteln, dass ich das Gewaltmonopol des Staates keinesfalls infrage stellen oder untergraben will. Auf diesem Hintergrund kann ich mit der Verurteilung gut leben. Wesentlich ist, dass von Seiten der Juristen die Vorbereitung der Kriegsverbrechen in unserer Heide endlich juristische Beachtung finden und recht bald auch ein Ende.

Ich hoffe auf breite solidarische Unterstützung aller Friedens-Aktivist\*innen, die zu Geldstrafen verurteilt wurden und es noch werden, so wie es auch in der Vergangenheit war. Nähere Angaben zu Geldspenden werden demnächst veröffentlicht.